

Test- und notenbasierte Erfolgsprognose im wirtschaftswissenschaftlichen Masterstudium: Befunde aus dem Nationalen Bildungspanel

Johannes Schult

Zusammenfassung: Fachspezifische Studierfähigkeitstests haben sich auch im deutschsprachigen Raum als valide Prädiktoren des Bachelorstudienerfolgs und somit als hilfreiche standardisierte Auswahlinstrumente erwiesen. Anhand der Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) wurde untersucht, ob sich ein vergleichbares Muster auch für das konsekutive Masterstudium zeigt. Die Analysestichprobe umfasste 118 Studierende der Wirtschaftswissenschaften, die zum Ende ihres Bachelorstudiums einen fachspezifischen Kompetenztest bearbeiteten und ein Masterstudium aufnahmen. Der Test zeigte eine niedrige Validität ($r = -.23$) bezüglich der Masternoten. Es zeigte sich dabei keine inkrementelle Validität über die Bachelornote hinaus. Bei gleichem Testscore waren Frauen im Schnitt um 0.17 Notenpunkte besser als Männer. Die Ergebnisse sprechen gegen den Einsatz des wissenslastigen Fähigkeitstests zur Studierendenauswahl im Master. Gelangensfaktoren für eine erfolgreiche Studierendenauswahl werden im Kontext von Prädiktorenkombinationen diskutiert.

Schlüsselwörter: Studierfähigkeitstest, Validität, Wirtschaftswissenschaften, Studienerfolg, Geschlecht, differenzielle Prognose

Test-based and grade-based prediction of success in Economics Masters: Findings from the National Educational Panel Study

Abstract: Subject-specific competence tests have been proven to be valid predictors of academic success in Bachelor studies; such tests are therefore useful standardized tools in student selection procedures. Using data from the National Educational Panel Study (NEPS), we investigated whether the pattern is similar for academic success in subsequent Master studies. The analysis sample consisted of 118 economics students who took a subject-specific competence test at the end of their Bachelor degree and began a subsequent Master. The test showed a weak validity ($r = -.23$) regarding the Master grade point average (GPA). It had no incremental validity over the Bachelor GPA. Given equal test scores, women outperformed men by 0.17 grade points on average. The results suggest that the knowledge-based test is not suited for Master student selection. Success factors for student selection procedures are discussed in the context of combining multiple predictors.

Keywords: admission test, validity, economics, academic performance, sex, differential prediction

1 Einleitung

Die Vergabe von Studienplätzen bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Bestenauslese und Chancenfairness. Zulassungsverfahren betreffen auch Masterstudiengänge. Denn weder in der Konzeption noch in der Praxis gibt es so viele Masterstudienplätze, wie es (interessierte) Bachelorabsolventinnen und -absolventen gibt (Kultusministerkonferenz, 2011). Die Instrumente, die für die Studierendenauswahl eingesetzt werden, sollen dabei in erster Linie prognostisch valide sein, also den zukünftigen Studienerfolg möglichst gut vorhersagen. Aber auch Kriterien wie die Kosten und die Logistik des Auswahlprozesses und die Anfälligkeit für Verfälschungen müssen berücksichtigt werden. Während die Vorhersage des Studienerfolgs im Bachelor bereits vielfach untersucht wurde (vgl. Schult, Hofmann & Stegt, 2019), gibt es zur prognostischen Validität von Auswahlkriterien für das konsekutive Masterstudium kaum Forschungsbefunde aus dem deutschen Hochschulbetrieb. Entsprechend finden sich für das Masterstudium auch keine gesicherten Befunde zu Gruppenunterschieden bei der Leistungsprognose, die sich auf Personenmerkmale wie beispielsweise das Geschlecht beziehen. In der vorliegenden Studie wird deshalb die prognostische Validität eines wirtschaftswissenschaftlichen Kompetenztests hinsichtlich des Studienerfolgs im Masterstudium untersucht. Im Fokus stehen dabei die operative Validität¹ der Testleistung, die inkrementelle Validität des Tests über bisherige Noten hinaus sowie die geschlechtsspezifische differenzielle Prognose.

1.1 Studienerfolgsprognose

Die prognostische Validität eines Auswahlinstruments gibt an, wie gut es den späteren Studienerfolg vorhersagen kann. Der Studienerfolg umfasst viele, häufig miteinander verbundene Aspekte. Dazu gehören ein erfolgreicher Abschluss, subjektive Studienzufriedenheit, berufliche Chancen und damit verbunden auch möglichst gute Noten (Stemler, 2012). Studiennoten haben eine besondere Bedeutung in der Validitätsforschung, da sie mit den anderen genannten Erfolgsindikatoren positiv zusammenhängen und bereits während des laufenden Studiums vergeben werden und entsprechend erfasst werden können (Hell, Trapmann & Schuler, 2008; Strahan & Credé, 2015). Zudem fließen im Masterstudium die Noten ab dem ersten Semester in den Abschluss ein. Dadurch ergibt sich ein unmittelbarer Indikator des Lernfortschritts und Wissenserwerbs im Studium.

Bachelorabschlussnoten werden häufig als (zentrales) Auswahlkriterium für zulassungsbeschränkte Studiengänge herangezogen. Noten, die von verschiedenen Institutionen vergeben wurden, sind allerdings nur bedingt vergleichbar.² Die Notenvergabapraxis wie auch die abgeprüften Inhalte variieren von Hochschule zu Hochschule (Gaens, 2018). Es gibt auch Beurteilungsunterschiede zwischen Universitäten und Fachhochschulen (Weimar, Schauburger, Borowski & Prinz, 2017). Da etwa 40% der Studierenden für das Masterstudium die Hoch-

1 Die operative Validität ist der für selektionsbedingte Variabilitätseinschränkungen und Kriteriumsunreliabilität korrigierte Validitätskoeffizient.

2 In diesem Sinne entschied das Bundesverfassungsgericht (BVG), dass die Hochschulen Studienplätze „nicht allein und auch nicht ganz überwiegend nach dem Kriterium der Abiturnoten“ vergeben dürfen (Bundesverfassungsgericht, 2017, Abs. 209).